

Eine Neujahrs-Erfindung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 53

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-430908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Neujahr-Erfindung.

Wiederholt hatte ich die Bemerkung machen müssen, daß mir die Zeitung unregelmäßig geliefert wurde. Da zufällig der Zeitungsträger im Hinterhause meiner Behausung wohnte, beschloß ich, ihm persönlich einen Besuch abzustatten. Bei meinem Eintritt saß er vor dem Telephon — er hatte wirklich ein Telephon, wie es in seiner Wohnung überhaupt ziemlich elegant ausah — und rief hinein: „Der Zeitungsträger wünscht ein frohes Neujahr.“ Dann hielt er die Hand auf, und aus einer Oeffnung des Telephons fiel ein Geldstück in dieselbe. Nun rief er eine neue Nummer an, und die Prozedur wiederholte sich. Jetzt machte ich mich bemerkbar und bat um eine Erklärung dieses Vorgangs.

„So, kennen Sie denn die neue Erfindung nicht? Das Telephon ist jetzt mit einer Art Rohrpost verbunden, welche man sich mit geringen Kosten an seinen Apparat anbringen lassen kann. Mit Hilfe dieser Einrichtung kann man Gegenstände bis zum Gewicht von 250 Gramm nach allen Telephonanschlüssen hin befördern. Auf diese Weise kann ich bequem auf meinem Zimmer sitzen und alle Neujahrstrinkgelder einkassiren. Wollen Sie nicht auch einmal probiren?“ fügte er freundlich hinzu.

Ich folgte seiner Einladung, rief eine von ihm genannte Nummer an und trompetete in das Schallrohr: „Der Zeitungsträger wünscht ein frohes neues Jahr.“ Dann hielt ich natürlich die Hand auf, aber es fiel nichts hinein, dagegen hörte ich einen dröhnenden Haß:

„Sie Rindvieh, machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst werse ich Sie hinaus.“

„Bitte tausendmal um Entschuldigung,“ sagte der Zeitungsträger, „der Mann muß gerade schlecht gelaunt sein.“

Wär' ich ein Vogel, möcht' sein, was es wollt',
Hoch flög' ich empor zu der Sonne Gold;
Von Wolke zu Wolke hin und her,
Glücklich schwebend im Aethermeer.
Und wär' ich ein Vögelein, noch so klein,
Ja selbst ich ein Spatz möcht' zum Spasse ich sein.
Nur das bitt' ich aus, um Gottes Willen:
Keine Schnepfe, den Menschen die Kröpfe zu füllen.

Das rechte Mittel.

Pfarrer: „Das Noß ist de nit werth, i ha ase glaubt, i chäm mit a's Ort mit ihm.“

Pferdehalter: „Sä luegit, Herr Pfarrer, das het si drum gewöhnt, daß me recht mit ihm fluechet und es het jedefalls g'merkt, daß der das nit chönnet.“

A la „Saphir“.

An einer Soirée dansante macht eine etwas kühn ausgechnittene Ballschöne Aufsehen.

„Was ist ihr Papa?“ fragt ein Spatzvogel.
„Buchhändler.“

„Sein Wunder — das Werklein zirkulirt ungebunden zur Einicht!“

Briefkasten der Redaktion.



Die Redaction des „Nebelspalter“ entbietet allen ihren Mitarbeitern, Freunden, Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre. — **Z. i. S.** In der „Matte“, Nr. 156 quittirt Jaf. Surbed eine Anzahl Unterschriften für Abschaffung der Todesstrafe und fügt bei: „Denjenigen, welche bei der Unterschriftenammlung mitgewirkt haben, meinen innigsten Dank in der Hoffnung, daß unsere Generation vor derartigen Scheusalen verschont bleibe!“ Das ist wirklich ein netter Dank. — **F. G. i. B.** Auf Heberdruck- oder Kreidpapier in Tusch oder Kreide. Jeder Lithograph kann hierzu Anleitung geben. — **F. E. i. Z.** Es wird doch besser sein, wenn wir den Franzosen den Meister zeigen, anstatt ihnen denselben zu schicken. — **Peter.** So leid es uns thut, aber wir müssen ablehnen. Vielleicht finden Sie die Gründe dafür selber. — **L. M.** Als passendes Neujahrsgeschenk für

solche Vereine ist die Portraitgalerie von Drell Kühl in erster Linie zu empfehlen. — **E. S. i. B.** Eine solch' gefährliche Erzählung ist uns gar nie zugekommen. — **? i. Z.** In Alt- und Neu-Zürich von E. Wüschelstein lesen wir auf pag. 99: „Den Höhepunkt erreichte die Siegesfreude (über die Vereinigung von Zürich und den Ausgemeinden) begreiflicher Weise in Auferst. . . . Wie ein Jubelruf, wie ein Tedeum laudatum nach überstandener Gefahr, erklang in Wort und Lied.“ — **Spatz.** Hat das Christkindlein nicht zum Singen ermutert. Beim Quälen der Rheumatisa et cetera sind gute Verse stets sehr heilsam oder wenigstens schmerzstillend. — **B.** Ja, Sie haben Recht, die Polizisten sind sonst geplagt genug. — **Lucifer.** Wir unterzeichnen:

„So geh't's nun wieder an ein Wünschen!
Bei süßen Weinen, heißen Binschen
Stöht man mit Mamel oder Madam an,
Und tritt, das ist ja klar —
Das liebe, neue Jahr
Mit trübem Blick als alter Adam an!“

Origenes. Warum haben Sie denn jetzt Ihrer Täubi nicht freien Lauf gelassen? Die Franzosen hätten solche natürliche Herzlichkeit gewiß leicht begriffen. — **O. i. R.** Künftighin wird der „Nebelspalter“ unjerm Groß-Zürich ebenfalls vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Es sind jetzt nicht mehr 11 x 7 Köpfe zu brüderlichigen. Sechs Augenblicksphotographen stehen für uns auf der Lauer. — **Dkl.** Das Neujahr bringt keine weiteren Wünsche, als den einen auf Erfüllung der frühern. Proßt! — **B. i. M.** Bis jetzt traf der feurige Lodoogel noch nicht ein. Aber bis zur nächsten Nr. wird er wahrscheinlich schon am Orte seiner Bestimmung angelangt sein. Also zum Voraus herzlichsten Dank und ein fröhliches Glück auf. — **Berschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich

Schwarze und farbige Tuche, Buxkin, Cheviots und Kammgarne, zu Herren- und Knaben-Anzügen und Ueberziehern, 140cm. breit à Fr. 2.25 bis Fr. 17.85 per Meter versenden in einzelnen Metern an Jedermann: Buxkin-Fabrik-Dépôt **Dettinger u. Co.**, Zürich. Neueste Musterauswahl in Herren- und Damenstoffen bereitwillig franco. **Buxkin-Resten zu ganzen Anzügen, Hosen und Ueberzieher billigst.**

Vom

Schweizer-Wirthe-Kalender 1893,

welcher an alle Vereinsmitglieder gratis vertheilt wurde und ein vollständiges Mitglieder-Verzeichniß aller Sektionen enthält, überbleibt eine ganz kleine Parthie zum Verkauf, per Exemplar à 3 Fr.

Der Kalender ist ein sehr schönes Notizbuch mit Schiefertafel, Geschäftskalender und Notizen, Verfassung, Gesetzen, Statistisches, Fachtechnisches etc. etc. [161

Bestellungen adressire man gefälligst an die

Expedition des „Gastwirth“ in Zürich.

Grand Café du Théâtre

Dufourstrasse — Zürich — Dufourstrasse
beim neuen Stadttheater.

Elegantestes und grösstes Café in Zürich.

Vorzügliche Küche und Keller.

Prima Exportbier.

Déjeuners, Dinners et Soupers à prix fixe. — Plats du jour.

Salon particulier für Vereine und Gesellschaften.

Prompte Bedienung. Mässige Preise.

170

Hochachtungsvoll

N. Waldkirch.



Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE).
13

Seiten enthält jede Nummer der „Schweizer. Allgemeinen Volkszeitung“ mit Eulenspiegel, Familienzeitung und Kleine Gartenlaube. [Verlag von Francke u. Cie. in Zofingen]. 169^s
22 Preis nur Fr. 2.80 per Halbjahr.
Reichhaltigste, interessanteste Wochenzeitung der Schweiz.
Man abonnire sofort per Postkarte. — Im gleichen Verlage erschien: „Schweizer. illustr. Eulenspiegel-Kalender pro 1893“. Preis 60 Cts. Gegen Einsendung von 65 Cts. in Marken Francozusendung.